

LEIPZIG



Genuss auf Japanisch
Die Ramenbar Umami lockt mit schonend gegarten Speisen **Seite 18**

KOMMENTAR



Von Andreas Tappert

Der Schwanz wedelt mit dem Hund

Es ist wirklich unfassbar, wie krakenhaft sich Leipzigs Stadtverwaltung ausbreitet. Es mutet an, als würden Stellen um jeden Preis geschaffen. Sparsame Haushaltsführung sieht anders aus.

Warum muss das Rathaus die funktionierende Eigenverwaltung der Garagenhöfe zerschlagen und teure eigene Strukturen dafür aufbauen, wenn alles gut funktioniert? Warum wird in der Verwaltung ständig von Klimanotstand und Förderung der Elektromobilität geredet? Wenn es dann darum geht, die Potenziale der Garagenhöfe für die Solarstromerzeugung zu nutzen, tut sich zu wenig.

Die Garagenhöfe heilen, das Parkplatzchaos in den Stadtvierteln ringsum zu lindern. Mit ihrer Solarstromerzeugung ließen sich nicht nur E-Autos in den Höfen laden, sondern auch öffentliche Ladestationen errichten. Mit den Erzeugungskapazitäten, die möglich sind, ließen sich sogar Schnellladestationen betreiben. Und wenn man besonders offen für Neues wäre, könnten dort auch Speichermodule aufgebaut und geladen werden. Ein Glück, dass die Ratsfraktionen von CDU, Linken und Grünen diese enormen Potenziale erkennen. Die für die Garagenhöfe zuständigen Verwaltungsmitarbeiter haben das leider nicht geschafft. Im Rathaus wedelt der Schwanz mit dem Hund. So darf es nicht bleiben.

IN KÜRZE

Fahrbahnerneuerung auf Bundesstraße 186

Am Montag, 1. November, wird auf der Bundesstraße 186 bei Knautnaundorf die Fahrbahn erneuert. Die Bauarbeiten zwischen der S 75/Werkstraße und der A 38-Anschlussstelle Leipzig-Südwest würden voraussichtlich bis zum 12. November dauern, teilte das Landesamt für Straßenbau und Verkehr am Donnerstag mit.

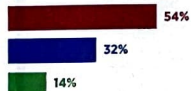
LVZ.de-Umfrage

Die Corona-Zahlen in Sachsen steigt rasant. Sollte die 2G-Regel ausgeweitet werden?

■ Ja, so wird eine Überlastung der Kliniken verhindert.

■ Nein, die Einschränkungen für Nicht-Geimpfte gehen zu weit.

■ Das ist mir egal, Ich bin geimpft.



STAND: 28.10.2021, 19:30 UHR / ABGEBENE STIMMEN: 2159

Heute auf LVZ.de: Soll es in Sachsen einen Lockdown für Ungeimpfte geben?



Garagenkomplexe wie der im Vierzehn-Bäume-Weg in Mockau (vorn) entlasten die Wohnquartiere (Hintergrund) von parkenden Autos. Außerdem bieten sich die großen Dachflächen für das Aufstellen von Photovoltaikanlagen an. Mit ihrem erzeugten Strom könnten Stromtanks und Haushalte mit preiswerter Energie versorgt werden. Ein Pilotprojekt soll zeigen, ob das funktioniert.

FOTO: GARAGENGEMEINSCHAFT LEIPZIG-MOCKAU-OST

Sicherheit für Pächter: CDU will ein Garagen-Konzept

Verwaltung soll Bestandsgarantie für „sichere“ Standorte aussprechen / Pilotprojekt für erneuerbare Energien tritt auf der Stelle

Von Andreas Tappert

Um die Entwicklung der rund 10000 Garagen auf städtischem Grund in geordnete Bahnen zu lenken, macht sich die CDU-Fraktion im Stadtrat für eine neue „Garagenkonzeption“ stark. Die Stadtverwaltung habe den Nutzern Pachtverträge vorgelegt, die „einer Enteignung gleichkommen“, heißt es zur Begründung. Der Rat habe zwar eine Mindesthöhe der Garagenpacht beschlossen, „doch leider nicht den Mechanismus der laufenden Anpassung der Pacht“. Zudem gebe es keine Kenntnis darüber, welche Nebenkosten für die Grundstücke entstehen und wie diese in Pauschalen verrechnet werden.

„Erst eine Garagenkonzeption versetzt die Stadtverwaltung und die Garagenpächter in die Lage, langfristig zu planen und sich für Sonderprojekte wie Photovoltaik-Anlagen zu engagieren“, findet Stadträtin Sabine Heymann (CDU). „Jena, Potsdam und Chemnitz zeigen mit ihren Konzeptionen, dass dies die Zusammenarbeit deutlich erleichtert und verlässlich macht.“

Aus Sicht der CDU sollen die Leipziger Garagenhöfe in drei Kategorien eingeteilt und für diese gesonderte Entwicklungskonzepte erstellt werden. „In der Kategorie A könnten die Höfe enthalten sein, deren Standorte stehenbleiben sollen“, skizziert Heymann erste Vorstellungen. „In

der Kategorie B jene, deren Zukunft noch geklärt werden muss und in der Kategorie C die, die kurz- oder mittelfristig weichen müssen.“

Die CDU will überdies, dass die Garagenvereine – die die Bewirtschaftung ihrer Höfe auf Druck der Kommune an diese abgeben müssten – wieder mehr beachtet werden. Sie sollen künftig „stadtbezirks- und ortschäftsbezogen in die Erarbeitung von Stadtentwicklungs- und Verkehrsstrategien einbezogen werden“, heißt es. „Es macht keinen Sinn, dass das alles die Stadtverwaltung allein übernimmt“, sagt Heymann. Dafür würden im Rathaus Stellen und Personal benötigt, die weder vorhanden noch am Markt verfügbar seien. „Allein im Verkehrs- und Tiefbauamt gibt es derzeit etwa 30 unbesetzte Stellen“, skizziert Heymann die Lage. Der Mehraufwand, den die Stadtverwaltung mit der Verwaltung der Garagenhöfe übernommen habe, sei „nicht nachzuvollziehen“ und „auch nicht erforderlich, wenn man Strukturen hat wie diese Vereine“, so die CDU-Stadträtin.

Die Stadt solle Transparenz bezüglich der Pachthöhen sowie bei der Berechnung der Betriebskostenumlagen beziehungsweise -pauschalen herstellen, heißt es in dem Antrag der Union weiter. Außerdem müsse die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf Garagenhöfen voran-

getrieben werden, die Versickerungs- und Begrünungspotenziale der Höfe müssten ebenfalls besser genutzt und Altlastverdachtsfälle geklärt werden.

Die Leipziger Garagenhof-Initiative begrüßt diese Entwicklung. „Wir fordern schon seit Jahren eine Garagenkonzeption“, sagt Norbert Bänisch, der Vorstandsvorsitzende der Garagenvereine Leipzig-Mockau-Ost. „Unsere Garagenhöfe sind alle 40 bis 50 Jahre alt und benötigen Ersatzinvestitionen. Doch die sind nur sinnvoll, wenn wir wissen, dass die Höfe auch noch mehrere Jahrzehnte bestehen.“

Bänisch & Co. haben deshalb ein Pilotprojekt angeschoben, das die Produktion von Sonnenstrom auf Garagendächern sowie Ladestationen zur Förderung der E-Mobilität vorsieht. „Die 800 Garagen unseres Mockauer Garagenhofes besitzen eine Dachfläche von insgesamt 1,5 Hektar“, rechnet er vor. Mit diesen Flächen ließe sich genug Strom erzeugen, um 700 Wohnungen zu versorgen. Zusammen mit anderen Garagenhöfen könnten über 2250 Leipziger Haushalte mit einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 2500 Kilowatt pro Jahr kostengünstig versorgt werden.

Der Prüfantrag für das Pilotprojekt wurde im Juni im Rathaus eingereicht. Doch bislang gibt es noch keine Rückmeldung.

„Unsere Garagenhöfe sind alle 40 bis 50 Jahre alt und benötigen Ersatzinvestitionen.“

Norbert Bänisch, Vorstandsvorsitzender der Garagenvereine Leipzig-Mockau-Ost

So läuft das mit Privatgaragen

Mit einer hundertprozentigen Pachterhöhung hat die Leipziger Stadtverwaltung im vergangenen Jahr tausende Bürgerinnen und Bürger auf den Plan gerufen, deren Eigentumsgaragen auf städtischem Grund stehen. Die Garagenvereine Mockau-Ost hat eine Initiative gegründet, um ein Bündnis aller Betroffenen zu schmieden – 20 Vereine mit 2700 Garagen haben sich ihnen bereits angeschlossen. Mit Unterstützung des Verbandes Deutscher Grundstücksnutzer (VDGN) ist es ihnen inzwischen gelungen, die Ratsfraktionen der Linken, der CDU und der Grünen für ihren Kampf gegen die Pläne der Kommune zu sensibilisieren.

Die Erregung ist vor allem deshalb groß, weil die meisten privaten Garagenbesitzer ihre Gebäude zu DDR-Zeiten unter enormen Schwierigkeiten errichtet haben. „Die Schuttberge waren meterhoch“, erzählt zum Beispiel Dieter Stelzer, wie es Ende der 1970er-Jahre in Mockau-Ost begann. „Wir sind ihnen mit Leinwand, Spaten und Schuppen zu Leibe gerückt. Maschinen gab es ja nicht. Jeder hat hier 400 bis 1000 Stunden freiwillig gearbeitet.“



Protest in Anger-Crottendorf. FOTO: PRIVAT

Nach der Wende gründeten die Garagenbesitzer einen Verein und brachten ihre Anlage weiter in Schuss. „In die Werterhaltung unseres Garagenkomplexes haben wir in den letzten drei Jahrzehnten fast eine Million Euro investiert“, sagt Norbert Bänisch, der Vorstandsvorsitzende der Garagenvereine.

Die vom Stadtrat verfügte hundertprozentige Pachterhöhung traf die Garagenvereine wie ein Blitz aus heiterem Himmel. „Die Erhöhungsschreiben mussten innerhalb von nur drei Wochen akzeptiert werden“, schildert Bänisch. Wer dies nicht tat, dem wurde eine Kündigung und der Verlust seiner Garage angedroht. „Das Rathaus hat auch den seit 1997 bestehenden Verwaltungsvertrag zum 31. Dezember 2020 gekündigt und die Verwaltung selbst übernommen.“

Das Rathaus hat inzwischen angekündigt, die ersten vier Garagenhöfe zu schließen. Die Flächen würden als Wohnungsbaustandorte benötigt, heißt es. Die privaten Garagenbesitzer sind fassungslos. Ihre Autos würden künftig das Parkchaos in den Stadtvierteln ringsum noch mehr verschärfen, warnen sie. A. T.

ANZEIGE

Auf alle Ausstellungstücke im Landschaftsbau vom 23.10. bis 20.11.2021 15% Nachlass

Neue einzigartige Ausstellung

LECHNER

Freude am Bauen

Die Lechner-Unternehmensgruppe
www.lechner-grimma.de

Fliessen Lechner GmbH | Kamline Lechner OHG | Lechner Bau GmbH | Naturstein Lechner OHG
fliessen@fliessen-lechner.de | kamline@kamline-lechner.de | bau@lechner-bau.de | info@naturstein-lechner.de

Oberwerder 2c · 04668 Grimma · Telefon 03437 / 7 18 22-0 · Fax 03437 / 7 18 22 60 · Öffnungszeiten: Montag–Freitag von 9.00–18.00 Uhr, Samstag von 9.00–13.00 Uhr